



### Der Mordprozeß Rathenau

Berlin, 10. Sept. Nach Blättermeldungen kommt als erste Strafsache vor dem außerordentlichen Staatsgerichtshof der Rathenau-Mord zur Verhandlung. Das Verfahren richtet sich gegen 1. den Studenten Ernst Werner Tschow, 2. den Schüler Hans Bert Tschow, 3. den Studenten Willy Binder in Berlin, 4. den Kaufmann Christian Jillemann-Schwerin, 5. den Studenten Gustav Steinbeck-Dresden, 6. den Privatgeheimpolizeimann Waldemar Niedrig und 7. den Kaufmann Friedrich Bornacke-Hamburg, 8. den Bankbeamten Ernst von Salomon-Frankfurt a. M., 9. den Kaufmann Richard Schütte-Berlin, 10. den Kaufmann Franz Dietel-Schmargendorf bei Berlin, 11. den Studenten Kurt Tilleßen und 12. den Schriftsteller Pfah-Frankfurt a. M., 13. den Kaufmann Werner Voh-Berlin. — Nach der Anklageschrift werden Fischer, Kerst (die inzwischen gestorben sind) und der ältere Tschow beschuldigt, mit Unterstützung einer Anzahl Gesinnungsgenossen aus Zudenshah und in dem Wahn gehandelt zu haben, durch gewaltsame Beseitigung eines hervorragenden Mitglieds der Regierung, deren Politik sie für verhängnisvoll hielten, eine Erhebung der Arbeiterkraft und nach deren Niederwerfung die Einsetzung einer Regierung entgegengelegter Richtung herbeiführen zu können. Salomon sei als erster auf den Gedanken gekommen, den Anschlag mittels Kraftwagen auszuführen.

### Kleine politische Nachrichten.

#### Die deutsch-belgischen Verhandlungen

Berlin, 9. September. Die Reichsregierung möchte nach Blättermeldungen den belgischen Unterhändlern den Vorschlag, die Schöpfungswestungen durch Anleihen, die sie in England, Holland und Amerika aufbringen zu können hofft zu sichern. Die Belgier geben, obgleich sie mit großen Hoffnungen ausgestattet sind, wieder eine ausweichende Antwort; sie müßten das Angebot erst der Regierung in Brüssel mitteilen.

Der Reichsoberhand der deutschen Industrie erklärt, von einer Sicherheitsleistung der Industrie für die Schöpfungswestungen könne keine Rede sein, weil die Industrie dazu wirtschaftlich nicht imstande sei, die Reichsregierung dürfe daher den Belgier auch nicht ein solches Angebot machen.

#### Zeltungserschmelzung

Berlin, 9. Sept. Nach einer Korrespondenz steht die Verschmelzung des „Vorwärts“ (Soz.) und der „Freiheit“ (Unabh.) bevor in der Weise, daß die „Freiheit“ zu erscheinen aufhört. Nach dem „Vorwärts“ ist die Meldung verfrüht.

#### 40. Kongreß für Innere Mission

München, 8. September. In der bayerischen Landeshauptstadt lagte vom 2.—7. September der 40. Kongreß für Innere Mission. Eine sehr große Zahl von Abordnungen war dazu erschienen. Vertreten waren außer dem deutschen evangelischen Kirchenausschuß die Kirchenregierungen v. d. Rh., Preußen, der Pfalz, Westfalen, Oldenburg, Weimar u. a. Als Vertreter der bayerischen Staatsregierung hatte sich Ministerpräsident Graf Verdenfeld persönlich eingefunden. Die bayerischen Staatsministerien der Justiz, des Innern für Unterricht und Kultus, hatten Vertreter abgeordnet. Ferner das Reichsarbeitsministerium, das preussische Ministerium für Volkswohlfahrt, die Regierung von Oberbayern, die Stadt München, Universität und technische Hochschule München, die theologische Universität von Erlangen, Leipzig und Greifswald. Außerdem nahen eine große Zahl auswärtiger und ausländischer Gäste an der Tagung teil.

### Die Not der Studentenschaft u. ihre Linderung.

Allen Gewalten zum Trotz sich erhalten!

In heutiger Zeit, wo in unserem ganzen Vaterland überall die größte Not und so viel Elend herrscht, aber die Not eines Teils unseres Volkes, der Studentenschaft, etwas sagen zu wollen, erscheint vielleicht anmaßend und müßig. Und doch, es muß endlich einmal gesagt werden, mit am schwersten leidet unter diesen traurigen Verhältnissen der Student. Die andern können doch wenigstens einigermassen mit der furchtbaren Geldentwertung Schritt halten, indem die einen für ihre Waren und Produkte höhere Preise verlangen können und die andern dementsprechend mehr Gehalt und Lohn bekommen. Der Studentem Wechsel entsprechend der Teuerung zu steigen, dazu sind die Eltern, die schon für sich selbst schwer genug tun, einfach nicht in der Lage.

Man kann stets hören, diejenigen, die sich das Studieren nicht mehr „leisten“ können, sollten eben einen anderen Beruf ergreifen. Die, die so sagen, bedenken wohl aber nicht, in welchem Zustand unsere Universitäten und unsere Wissenschaft, einiges von dem Wenigen, wozu selbst unsere ehemaligen Feinde noch Achtung, vielleicht sogar Furcht haben, kommen müßten, wenn das Material, das jahrhundertelang unsere Universitäten bespülte, und das, selbst auf einen Lehrstuhl oder sonst an fährende Stelle gekommen, die Stellung des deutschen Geisteslebens überhaupt und der deutschen Universitäten insbesondere, in der Welt begründete und hielt der geistige Mittelstand, nun vollends — denn leider ist er, durch die furchtbare Not gezwungen, schon teilweise von den Universitäten verdrängt worden — verschwände und dem neuen Reichum Platz machen müßte. Bewundern sollte man doch eigentlich diese jungen Menschen, die in dieser unsicheren Zeit noch zu studieren wagen; es sind das alles große Idealisten, die es mit ihrem Studium wirklich ernst nehmen.

Man findet in unserem Volke oft noch recht sonderbare Anschauungen über das studentische Leben und Arbeiten. Man stellt sich den Studenten nur vor als einen Menschen, der möglichst wenig arbeitet und möglichst viel Bier trinkt. Das ist jedoch in diesem Umfang selbst für reichere Zeiten nicht richtig. Das ist es eben, man sah und steht auch heute noch manchmal am Studenten eben nur, wie er nach außen auftritt und wie er in vielen Zeitschriften und Wochenschriften dargestellt wurde. Den auf seinem Zimmer oder in der Bibliothek

# Der Bravo

## „Eine venetianische Begebenheit“

von J. F. Cooper erscheint ab Dienstag 12. September im Gesellschaftler.

Der Kongreß wurde eingeleitet durch eine große Zahl gottesdienstlicher Veranstaltungen am 3. September. Am Vormittag fanden in den evangelischen Kirchen Münchens und in der Umgebung besondere Gottesdienste statt, nachmittags Versammlungen für die männliche und weibliche Jugend, abends Coangelisationsversammlungen und eine weitere Jugendversammlung. Im Eröffnungsgottesdienst hielt Kirchenpräsident D. Veit die Festpredigt. Die Begrüßungsversammlung am 4. September abends war ausgefüllt durch die Entgegennahme der Grüße der kirchlichen, staatlichen und städtischen Behörden. Vom 5.—7. September wurden drei Hauptversammlungen abgehalten, in denen verhandelt wurde über: Christentum und Jugendbewegung (Prof. Dr. Ritter, Berlin), „Innere Mission und Volkswohlfahrtspflege“ (Direktor Steinweg-Dahleim), „Das Christentum und die weltgeschichtliche Krisis der Gegenwart“ (Geheimrat D. Dr. Seeburg-Berlin). Daneben fand eine Reihe von Sonderveranstaltungen statt, auf denen u. a. „Kirchliches Christentum und religiöser Sozialismus“ und „Die wirtschaftliche Not der Anhaltenden der Inneren Mission und die Wege zur Abhilfe“ besprochen wurden, während zwei öffentliche Volksversammlungen von der Eleganz der Liebe und des Glaubens in unserem Volk Zeugnis ablegten. Außerdem trat der Zentralverband der Inneren Mission zu einer Mitgliederversammlung zusammen. Kundgebungen wurden angenommen gegen die schwarze Schmach und für die kirchliche Sonntagsruhe. Mit erhebendem Nachruß wurde des Abtens D. von Drogenbachs gedacht. Gegenständlicher Fühlungnahme diente ein Ausflug mit Rundfahrt auf dem Starnberger See. Mit viel Beifall wurden aufgenommen die Darbietungen des aus vier Geisteslichen bestehenden Dresdener Posaunenquartetts, der Kirchengesänge und der Kinder des Völkchens. In der Schlussversammlung konnte D. Spicker feststellen: Der Kongreß soll eine Arbeitstagung sein. Es ist in der Tat viel gearbeitet worden. Als besonders wertvoll buchte er die von den Vertretern der staatlichen und städtischen Behörden einstimmig abgegebene Erklärung, daß die freie Liebesarbeit, wie sie die Innere Mission pflegt, neben der öffentlichen Wohlfahrtspflege nicht entbehrt werden könne. Seinen Abschluß fand der Kongreß in einem Schlussgottesdienst mit einer eindringlich werdenden Predigt von Hauptpastor Dr. Horn-Hamburg. Eine an wertvollsten Darbietungen überreiche Tagung legt hinter uns. Im Anschluß an den Kongreß tagt die erste Kontinentalkonferenz für Innere Mission und Diakonie.

#### Die 6 Prozent

Berlin, 9. Sept. In der gestrigen Sitzung des Auswärtigen Ausschusses legte Reichstagsabg. Hugo Stinnes ein umfangreiches Material für den Wiederaufbauvertrag Stinnes-Ludlow vor. Die klaren Ausführungen machten den größten Eindruck. Sehr scharf wandte sich Stinnes gegen die sozialistischen Blätter, die ihm vorgeworfen hatten,

daß er mit dem Ausschlag von 6 Prozent Milliardengewinne einstreichen wolle.

Stinnes erklärte unter dem Erstaunen der Anwesenden, es sei schon lange festgelegt, daß diese 6 Prozent ganz für die Armen der Armen in Deutschland bestimmt seien. — Das würde ein Geschenk sein, wie nie eines von einem Menschen gegeben worden ist. Wie auch das ganze Unternehmen so riesenhaft ist, daß es als privates Geschäftsunternehmen einzig dasteht in der Weltgeschichte.

#### Verhaftung

Berlin, 10. Sept. Der Schriftleiter der „Roten Fahne“ Janus, ist auf Ersuchen der Staatsanwaltschaft in Stuttgart verhaftet worden und wird nach Ulm übergeführt.

#### Zur Vorbildung der Volksschullehrer

Darmstadt, 10. Sept. Eine Aussprache über Vorkorbildung hat zwischen Vertretern der Universitäten Frankfurt Oden und Marburg und drei hessischen Lehrerverbände stattgefunden. Die Aussprache zeitigte eine weitgehende Übereinstimmung der Hochschullehrer mit den Wünschen der Volksschullehrerschaft. Es wurde ein aus je zwei Vertretern der drei Hochschulen und der Verbände bestehender Ausschuss eingesetzt, der einen ins Einzelne gehenden Studienplan zu entwerfen und praktische Vorschläge zu seiner Durchführung zu machen hat.

#### Ein Beitrag zur Kriegenschilderung

Strasbourg i. E., 10. Sept. Nach amtlicher Bekanntmachung können die Angehörigen von französischen Soldaten, die in deutscher Gefangenschaft gestorben sind, verlangen, daß die Leichen nach irgendeinem von ihnen gewählten Friedhof auf Staatskosten beerdigt werden, sofern sie nicht wünschen, daß die Leichen auf dem Sammelfriedhof in Saarburg beigesetzt werden.

#### Luftzeugwerke in Rom

Rom, 9. September. Im Beisein einer großen Menschenmenge nahm gestern Kardinalstaatssekretär Gasparri mit 4 Kardinälen und vielen anderen Geistlichen auf dem Platz Santa Maria di Loreto die Einsegnung von 24 Kriegsluftzeugen vor, die während der Woche über dem Platz freisten. (Die Beziehungen zwischen dem Vatikan und der italienischen Regierung sind demnach wieder dauernd gut.)

#### Vom anatolischen Kriegsschauplatz

##### Die Türken vor Smyrna

London, 9. Sept. „Daily Telegraph“ meldet aus Smyrna die Stadt sei bereits am Freitagabend von der türkischen Kavallerie umzingelt worden, Fuhrtruppen sind im Anmarsch. Man glaubt, daß die Stadt schnell von den Türken eingenommen werde.

Am Freitag früh haben nach einer Reutersmeldung die Türken Turbalig an der Bahnlinie nach Adana besetzt.

Notthet arbeitenden Studenten sah man eben nicht und deshalb ging man darüber mit Schweigen hinweg. Und wie steht es in Wirklichkeit nun heute? Man bedenke und rechne es doch sich selbst mal aus, wie viele Studenten es sich wohl noch leisten können, wenig zu arbeiten und viel Bier zu trinken. Der alte deutsche Student kann das sicherlich nicht mehr. Man sehe sich doch einmal in einer Universitätsstadt um, wie sehr heute dort gearbeitet wird. Der Andrang zu den Bibliotheken ist groß, die Bibliotheken, Seminare und sonstige Arbeitsräume sind überfüllt. Leider ist der heutige deutsche Student gezwungen, möglichst bald sein Examen zu machen und sein Studium ganz zu einem Vorkursstudium werden zu lassen.

Die Studentenschaft, deren Ältere, fährende Semester, meist noch durch die Schule des Krieges gegangen sind, ist sich ihrer schwachen Lage und aber auch ihres Verantwortlichkeitsgefühl gegenüber Staat und Volk wohl bewußt und hat in diesem Bewußtsein, eingebettet des Wortes „wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg“ in hartem Ringen und Kämpfen verstanden, durch diese unglückliche, schwere Zeit hindurchzukommen, und sie hat, das darf man ruhig sagen, diesen Kampf bis jetzt siegreich durchgeführt und sie hofft, ihn auch in Zukunft siegreich durchzuführen.

Welches ist nun der von der Studentenschaft eingeschlagene Weg? Da können wir in Württemberg stolz sein auf unsere Landesuniversität, die einen Weg gefunden hat, der auch von den übrigen deutschen Hochschulen als vorbildlich anzusehen und allmählich von ihnen nachgemacht wird.

Und über diesen Läßlinger Weg sei noch einiges zur Aufklärung gesagt! Die Läßlinger Studentenschaft hat schon vor einigen Jahren in engster Fühlungnahme mit den Herren Professoren und unterstützt von einigen weitblickenden Ökonomen den Verein Läßlinger Studentenhilfe, E. V.“ gegründet zur Sicherstellung des akademischen Nachwuchses und zur Erleichterung zum studentischen Zusammengehörigkeitsbewußtsein mit dem leitenden Grundgedanken „Selbsthilfe der Studenten, nicht Almosen“. Dieser Verein hat — entsprechend der immer größeren Schwierigkeiten für den Einzelnen — einen immer größeren Wirkungsbereich bekommen und hat bis jetzt schon Tausenden von jungen Idealisten erst das Studium ermöglicht.

Ergaben hat der Verein seine Tätigkeit damit, daß er eine Studentenliste einrichtete, wobei er zunächst von der Quänterhilfe und dann von der europäischen Studentenhilfe unterstützt wurde. Diese Unterstützungen haben ausgedehnt und es ist also der Verein gerade in einer Zeit, wo Unterstützung am meisten nottut, nämlich für diesen Winter, auf

sich selber angewiesen. Ganz auf sich selbst? Nein, ganz gewiß nicht! Der Verein hat sich schon früher an das ganze Volk gewandt und er freut sich, es auch an dieser Stelle sagen zu können, man kam ihm überall hochherzig, großzügig entgegen. Daneben hat der Verein im Laufe der letzten Semester zur Fernbildung und zur Förderung der studentischen Selbsthilfe eigene Werkstätten und Kurse eingerichtet: eine Schreibmaderet, eine Buchbinderet, eine Gärtnerei, ein Schreibmaschinenbüro, Stenographie- und Buchführungskurse und es ist dem Verein eine große Freude, zu sehen, welchen Widerhall seine Lösung „Selbsthilfe“ in dem Andrang zu diesen Einrichtungen findet. Daneben hat der Verein ein Arbeitsvermittlungsbüro geschaffen, das allein in diesen Ferien 370 jungen Leuten Arbeits- und damit Verdienstmöglichkeit in Industrie u. Landwirtschaft vermittelt hat, wobei noch besonders zu beachten ist, daß diese Gelegenheiten, auch anderer Schichten unseres Volkes Arbeit, Not, Leiden und Freuden kennen zu lernen, sehr zur Überbrückung des vermeintlichen Gegenpoles zwischen Student und Arbeiter und Student und Bauer — ich möchte eigentlich lieber sagen, mehr zur Befestigung eines unheilvollen Mißverständnisses — und damit zur Befestigung unseres Volksebens beitragen kann. Zur Linderung der größten Not der bedürftigsten Älteren Semester, die in ihren Ferien zu wissenschaftl. Vorbereitung auf ihr Examen gezwungen sind, hat der Verein eine Darlehenskasse eingerichtet und zur Verbilligung des notwendigen Handwerkszeuges des Studenten, der fast unerschwinglichen Bücher, sucht er durch Verträge mit Autoren und Verlegern und durch Aufrufe an Akademiker zwecks Abgabe von Büchern beizutragen.

So hat sich der Verein als notwendige und segensreiche Einrichtung erwiesen und seine Aufgaben werden sich immer mehr und dringlicher gestalten, je mehr die unheilvolle Geldentwertung noch fortschreitet. Das findet seinen stärksten Niederschlag in dem immer härter werdenden Andrang zur Studentenhilfe, der es hauptsächlich zu danken ist, wenn das Existenzminimum des Studenten noch einigermaßen erträglich sich gestaltet (im Juli war es bei Bezahlung der Miete, Essen zu M. 6.— mittags u. M. 5.50 abends M. 11.63.—, bei Essen im Gasthof M. 2708.—), heute ist es M. 2130.— (mit Essen à M. 12.— bezw. 11.— im Heim) und M. 4440.— mit Essen im Gasthof). Es ist damit zu rechnen, daß im Winter mindestens 1700—1800 junge Leute mittags und 800 bis 1000 abends die Küche benötigen werden. Man sieht, die Anforderungen an den Verein werden ungeheuer werden u. allein die soche Bewußtheit, auch im Herbst wiederum auf die Selbstständigkeit aller Schichten unseres Volkes rechnen zu

Aufgelöste Ba...  
und m o r d e s...  
pen begehren...  
Wasschauer des...  
schen Minister...  
haben.

Die Krieger...  
zum Schul d...  
griechische Ob...  
völlerung auf

Paris, 9. S...  
ten betrug am...  
wogen, 200...  
450 Eisenb...  
Die Zahl der...  
türkischer Re...  
griechen griech...  
sehen kaum m...  
—Manisa ist

Paris, 9. S...  
den Verbände...  
breitet und u...  
bündelten die...  
tept, Frankreich...  
die Türken aus...  
auf den Waffen...  
Der neue g...  
langen der D...  
räumen werde...  
Worms inpre...  
London, 9...  
Stillschanden...  
tischen Regieru...  
Herres zwecklos

Die Türken ver...  
Rom, 9. S...  
die italienische...  
ris erlucht hab...  
enden, um über...  
sichigen Beding...  
schen Platts w...  
sforische Räum...  
des Kriegsmate...  
Truppen nach...  
Waffenstillstand...  
wahrscheinlich...  
Rückgabe der...  
Kriegenschilder...  
durch die verüb...  
densovertrag von

R...  
Athen, 9. S...  
Konstantin, der...  
hat Kalliope...  
tragt. Am Kar

London, 9. S...  
unter den Kro...  
feindliche Beme...  
Lage soll ernst...  
verfürt. Die...  
von Frankreich...  
sche Truppenbef

dürfen, läßt dem...  
getroßt in die S...  
Getreu den...  
Bereit, bei dem...  
denen zusammen...  
wirkung von ge...  
und Stieligkeit...  
diesmalige Her...  
aus allen Geb...  
Sammlung mit...  
dingen Studente...  
auch diesmal be...  
daß alle Kreise...  
ten, seine Vert...  
freundliche Ver...  
doch ja die Ge...  
Nahrungsmittel...  
Obst) sind dem...  
men, sei es Bed...  
scherer oder St...  
stoff für dringen

So arbeitet...  
voll Hoffnung, an...  
rzigkeiten Herr...  
blise das ersch...  
Jugend am Ba...  
und Volk von a...  
den Eöhnen un...  
deutschen Hoch...  
Kräfte bekomme...  
ermöglichen und...  
für das Leben...  
mit stabilen...  
Volkes stellen un

Angeht d...  
ihre Not zu me...  
Vorurteile gegen...  
und es sollte die...  
de in ihrer Ver...  
lichkeit ins Wuge...  
ter oder Spar...  
mögen, ihren...  
wachsen sind un...  
staatlichen, am...  
am sittlichen We...

Aufgelöste Banden griechischer Soldaten rauben und morden auf dem Rückzug. Die griechischen Truppen begehen überhaupt unerhörte Ausschreitungen. Die Postkoffer der Verbündeten haben dagegen beim griechischen Minister des Auswärtigen in Athen Vorstellungen erhoben.

Die Kriegsschiffe der Verbündeten haben in Smyrna zum Schutz der Konsulate Marinetruppen gelandet. Der griechische Oberkommissar mußte vor der erbitterten Bevölkerung auf ein Schiff flüchten.

#### Die griechischen Verluste

Paris, 9. Sept. Havas meldet: Die Siegesbeute der Türken betrug am 4. September: 910 Geschütze, 1200 Lastkraftwagen, 200 Personenkraftwagen, 5000 Maschinengewehre, 450 Eisenbahnwagen Munition und über 40 000 Gewehre. Die Zahl der Gefangenen belief sich auf über 20 000. Nach türkischer Meldung ist die Hälfte des 200 000 Mann betragenden griechischen Heeres aufgegeben. In der Frontlinie stehen kaum mehr 50 000 Mann. Die Bahnlinie Panderma—Manissa ist von den Türken besetzt.

#### Waffenstillstandsverhandlungen

Paris, 9. September. Nachdem die griechische Regierung den Verbündeten den Wunsch eines Waffenstillstands unterbreitet und um Vermittlung gebeten hatte, haben die Verbündeten die türkische Heeresleitung davon in Kenntnis gesetzt. Frankreich lehnte es jedoch ab, irgend einen Druck auf die Türken auszuüben und man glaubt nicht, daß die Türken auf den Waffenstillstand eingehen.

Der neue griechische Oberbefehlshaber soll auf das Verlangen der Offiziere erklärt haben, daß er Kleinasiens nicht räumen werde. — Da werden die Türken wohl auch ein Wort mitzupredigen haben.

London, 9. Sept. „Daily Express“ erzählt, die Waffenstillstandskonferenz in Venedig sei nach der Ansicht der britischen Regierung bei dem jetzigen Zustand des griechischen Heeres zwecklos.

#### Die Türken verlangen die Aufhebung des Friedensvertrags

Rom, 9. September. Im Einvernehmen mit England soll die italienische Regierung die Kabinette in London und Paris ersucht haben, sofort Bevollmächtigte nach Venedig zu senden, um über den Waffenstillstand zu beraten. Die türkischen Bedingungen sind nach der Meldung eines italienischen Blattes wesentlich verschärft worden. Sie verlangen 1. sofortige Räumung von ganz Anatolien, 2. Auslieferung des Kriegsmaterials als Pfand, 3. Griechenland darf keine Truppen nach Thrazien (europäische Türkei) bringen, 4. der Waffenstillstand soll nur von kurzer Dauer sein. Es ist wahrscheinlich, daß auch die völlige Räumung Thraziens, die Rückgabe der Inseln Chios und Mytilene, die Zahlung einer Kriegsschadenssumme und die Räumung Konstantinopels durch die verbündeten Truppen verlangt wird. Der Friedensvertrag von Sevres soll also aufgehoben werden.

#### Rücktritt des griechischen Kabinetts

Athen, 9. Sept. Das Kabinett ist zurückgetreten. König Konstantin, der entgegen anderen Meldungen in Athen bleibt, hat Kallogeropoulos mit der Kabinettsbildung beauftragt. Im Lande soll Ruhe herrschen.

#### Ausfall der Araber?

London, 9. Sept. Hier sind Nachrichten eingetroffen, daß unter den Arabern in Mesopotamien und Palästina eine feindliche Bewegung gegen die Engländer im Gange sei. Die Lage soll ernst sein. Die englischen Luftstreitkräfte wurden verläßt. Die Regierung soll Frankreich ersucht haben, den von Frankreich erzwungenen Teil der Bagdadbahn für türkische Truppenbeförderungen zu sperren.

Diesen, läßt den Verein trotz der ungeheuren Schwierigkeiten getroßt in die Zukunft blicken! —

Getreu den besprochenen Grundgedanken tritt nun also der Verein, bei dem in glücklicher Weise Nichtstudenten und Studenten zusammenarbeiten und bei dem gerade durch die Mitwirkung von geschäftskundigen Nichtstudenten die Sicherheit und Stetigkeit der Entwicklung gewährleistet wird, an die diesmalige Herbstversammlung heran und spricht schon im Voraus allen Eltern und all denen, die bei der Werbung und Sammlung mithelfen, den herzlichsten Dank der ganzen Tübinger Studentenschaft aus. Der Verein darf hoffen, daß auch diesmal bei der Ausföhrung eines Werks, das wert ist, daß alle Kreise unseres Volkes an seinem Gelingen mitarbeiten, seine Vertrauensleute u. Werber auch im Bezirk Ragoth freudiges Verständnis finden. Außer Geldspenden, bei denen doch ja die Geldentwertung berücksichtigt werden möchte, und Nahrungsmitteln aller Art (besonders auch Kartoffeln und Obst) sind dem Verein auch andere Gaben herzlich willkommen, sei es Leder für die Schuhmacher, Seile für die Wäscher oder Nähgeschäfte für die Küche oder auch Hemdenstoff für dringende Fälle in der Einzelhilfe usw. usw.

So arbeitet voll Freude über das bisher Geleistete und voll Hoffnung, auch der kommenden, außerordentlichen Schwierigkeiten Herr zu werden, im Verein Tübinger Studentenschaft das erfahrene Alter zusammen mit der talentreichen Jugend am Bau eines Werkes, dessen Gelingen für Staat und Volk von allgeringster Bedeutung ist, an der Aufgabe, den Schönen unseres Mittelalters, aus denen ja unsere deutschen Hochschulen seit Jahrhunderten schon ihre besten Kräfte bekommen, auch in Zukunft das Hochschulstudium zu ermöglichen und Männer heranzubilden, die mit klarem Blick für das Leben, mit festem Verantwortungsbewußtsein und mit stabilerem Willen, ihre ganze Kraft in den Dienst ihres Volkes stellen und eine bessere Zukunft heraufföhren helfen. —

Angesichts dieses Strebens und Ringens der Studenten, ihre Not zu meistern, sollten doch endlich einmal die selbstamen Vorurteile gegen die Studenten aus dem Volk verschwinden und es sollte die Heberzeugung Platz greifen, daß junge Leute, die in ihrer Lehrtätigkeit so zu kämpfen und der harten Wirklichkeit ins Auge zu schauen gelernt haben, dereinst als Richter oder Pfarrer oder Lehrer oder wo sonst immer sie stehen mögen, ihren Aufgaben und ihrer Verantwortung voll gewachsen sind und daß sie wohl geeignet sind, mitzubauen am staatlichen, am wirtschaftlichen und vor allem am kulturellen, am stützlichen Wiederaufbau unseres so schwer geprüften Volkes. W. Pfeiffer.

#### Protest der Jader

London, 9. Sept. Das Mohammedanische Bureau von London hat ein Telegramm des Hauptauschusses des Kalkats von Bombay erhalten mit der Erklärung, daß die mohammedanischen Jader gegen die Zusammenziehung englischer Kriegsschiffe vor Smyrna Einspruch erheben, da sie darin die Absicht erblicken, dem siegreichen Vormarsch der Türken ein Hindernis in den Weg zu legen.

Der Sowjetgesandte in Ankara soll einen „Bund der Orientvölker“ vorgeschlagen haben, um den Orient dem Einfluß des Westens zu entziehen. Die Vertreter aller Orientstaaten stimmten dem Plan zu.

## Aus Stadt und Bezirk.

Ragoth, 11. September 1922.

**Außerordentliche Hauptversammlung des Radothvereins Ragoth.** Der Verein hat sich diesen Sommer sehr rühlig betätigt. Die Hauptversammlung am Samstag abend brachte wiederum ein reiches Programm. Nach der Bekanntgabe zweier Einladungen benachbarter Vereine folgte die Versammlung den definitiven Beschluß, im kommenden Jahr und zwar Ende Mai oder Anfang Juni das 25jährige Stiftungsfest in gedehnter Form zu begehen u. wurde anschließend bereits ein 17-gliederiger Festauschuß bestellt. Die Sicherstellung der Kosten übernahmen die Vereinsmitglieder und sind etwaige zugeordnete Aufwendungen herzlich willkommen an Kassier Richard Herr hier. Der Vereinsbeitrag wurde wie überall erhöht und zwar zunächst für das jetzige Halbjahr auf 30 M. Auch die Aufnahmegebühr ist auf 10 M. erhöht worden. Anstatt der Weihnachtsfeier wurde die Abhaltung einer Herbstfeier für die Mitglieder im Oktober beschlossen. Am kommenden Sonntag unternimmt der Verein eine Tagestour nach Sulz a. N.—Oberndorf. Nach Erlebung einiger interner Vereinsangelegenheiten schloß der Vorsitzende die gut besuchte und interessante Versammlung.

## Württemberg.

**Calw.** Zur Wiedereröffnung der landwirtschaftlichen Winterschule. Zum dritten Mal werden sich am 6. November die Forten der landw. Winterschule in Calw öffnen, um jungen strebsamen Landwirten Gelegenheit zu geben, sich zu ihren praktischen Erfahrungen hin die so notwendigen theoretischen Kenntnisse zu erwerben. Eine gute Fachbildung ist für jeden jungen Landwirt dringend nötig. Wissen ist Reichtum und Wissen ist Macht. Das Geld, das an eine gute Fachbildung gerührt wird, wird sicher einst reichliche Zinsen tragen. Kein Landwirt sollte sich durch die scheinbar hohen Kosten davon abhalten, seinen Sohn in die landwirtschaftl. Schule zu schicken. Im Vergleich zu den landw. Produkten ist der Kostenaufwand heute sicher auch nicht höher als in Friedenszeiten. Die deutsche Landwirtschaft muß so weit kommen, daß sie im Stande ist, unser Volk unabhängig vom Ausland zu ernähren, denn nur so wird ein Wiederaufbau unseres Vaterlandes möglich sein und der Hunger von unserem Lande ferngehalten. Zur Bewirkung dieser Notwendigkeit ist vor allem auch eine gute Fachbildung nötig. Darum auf am 6. November in die landwirtschaftliche Winterschule Calw, die Anmeldungen nur noch bis zum 15. Sept. annehmen.

**Stuttgart, 10. Sept.** Gegen die Regimentsfeier. Die Gewerkschaften in Stuttgart und Tübingen haben gegen die Regimentsfeier in Tübingen als „nationalistische Veranstaltung“ Einspruch erhoben. Die Tübinger Gewerkschaften wollen eine Gegenveranstaltung veranstalten.

**Zellungsarbeiten.** Das seit fast 60 Jahren im Verlag des Bankhauses Dorn in Stuttgart erscheinende „Neue Finanz- und Verlobungsblatt“ geht zum 1. Oktober ein.

**Befreiung von der Wertzuwachssteuer.** Für Entscheidungen über Rückzahlung der Wertzuwachssteuer ist nach einer Ministerialverordnung der Gemeindevorstand zuständig. Solchen Besuchen wird bei alten oder erwerbsunfähigen Steuerpflichtigen u. bei Kleinrentnern in der Regel stattgegeben sein.

**Der Landesverband der Gastwirte Württembergs** veranstaltet am 14. September im „König von Württemberg“ hier eine Zusammenkunft, in der R. B. F. e. Berlin über die Schadensfrage des Gastwirtsberufes sprechen wird.

**Raubschwarz, 10. Sept.** Erhöhte Strafe. Holzhandwerker Sturm von Salsach bei Rastbach (Schwyz) war wegen unerlaubter Ausfuhr von zwei Eisenbahnwagen Bauholz vom Schöffengericht Leimung zu 1000 M Geldstrafe verurteilt worden. Auf Berufung der Anwaltschaft erhöhte die hiesige Strafkammer die Strafe auf 100 000 M.

**Friedrichshafen, 10. Sept.** Strafenraub. Einer durchreisenden Dame entriß ein junger Burche das Handtäschchen mit hohem Geldbetrag in der Friedrichstraße. Verfolgt, warf der Räuber die Tasche weg. Der Inhalt war noch unversehrt.

**Münster, 9. Sept.** Vom Münster. Im Münster finden täglich 1/10 bis 3 Uhr Führungen statt. Eine große Grust, die bisher unzugänglich war, wurde der Besichtigung eröffnet. Es wurde innerhalb des Münsters ein Zugang geschaffen. Sie befindet sich am ältesten Teil des Münsters, links vom Chor unterhalb der Reichartkapelle. Hier sind die ältesten Grabsteine (1243), ein Steinaltar, ein Giebel, ein Jannarg von 1368 und vieles andere bemerkenswerte. Bekter wurde der Besichtigung erschlossen das Münsterarchiv mit dem Modell des Hauptturms, vergoldeten Turmknopf und Turmuntriften, alten Glasgemälden und Wappensteinen usw.

**Platzbelegung in der vierten Klasse.** Das Reichsverkehrsministerium teilt über das Belegen von Plätzen in der vierten Wagenklasse folgendes mit: Diesfach herrscht Unklarheit über das Einnehmen von Plätzen in den Wagen vierter Klasse. Wenn auch in den nur mit Bänken für einen Teil des reisenden Publikums versehenen Wagen vierter Klasse Plätze nicht belegt werden dürfen, so erwerben doch Reisende, die bei der Abfahrt des Zuges bereits Plätze eingenommen haben, Anspruch darauf, daß ihnen der Platz bis zur Beendigung der Reise verbleibt. Andere Reisende sind zum Einnehmen der Plätze, wenn auch die Inhaber sie nur vorübergehend verlassen, nicht berechtigt.

**ep. Rauchverbot für Jugendliche.** In der Schweiz ist das Tabakrauchen für Jugendliche bis zum 16. Lebensjahr, in England bis zum 18. verboten. Während des Weltkriegs hat der südafrikanische Freistaat durch sein Gesundheitsamt für Personen unter 16 Jahren ein Rauchverbot erlassen. Diese auch hinsichtlich ihrer wirtschaftlichen Wirkung empfehlenswerten Gesetze gründeten sich auf die Feststellung der Ärzte, daß Tabakrauchen in den Entwicklungsjahren außerordentlich schädlich ist. Nikotin und Schwefeloxid, Blausäure und Schwefelwasserstoff und die anderen giftigen ämternden Tabaksbestandteile können, Herz, Magen, Lunge und Nieren, sowie die Zusammenziehung des Blutes in nachteiliger Weise, vermindern Wachstum und Gewicht und bereiten die Lungentuberkulose den Boden. Das vertritt oft schon das Aussehen der bleichen ausgemerkelten Gestalten jugendlicher Raucher.

**Zunahme der Diebstähle.** In den letzten Wochen haben die Diebstähle in Stuttgart außerordentlich zugenommen. Meist waren die Räber vorübergehend ohne Aufsicht und ohne Sicherung, im Hausgang oder auf dem Gehweg. Insgesamt wurden 10 Personen wegen Fahrraddiebstahls verhaftet. Im ganzen sind 20 Fahrräder, von denen der größte Teil auf das Land hinaus verkauft wurde, wieder beigebracht.

**Verfälschter Auslandszucker.** In letzter Zeit sind in Stuttgart mehrere Fälle zur Anzeige gekommen, wo Auslandszucker mit allerdings nicht erheblichen Mengen von Salz vermischt war. Es wird untersucht, ob Fälschtheit oder absichtliche Verfälschung vorliegt. Vorrichtungen sollen aber Käufer Auslandszucker vor dem Gebrauch zum Einmachen kosten, um der Gefahr der Verderbnis der einemachten Früchte vorzubeugen.

**Gegen den Mißbrauch ständesamtlicher Mitteilungen.** Im Einvernehmen mit dem Reichsgesundheitsamt hat das Reichsministerium des Innern die Landesregierungen ersucht, die früher üblichen Mitteilungen der Ständesämter über Geburten, Verlobungen und Eheschließungen im einzelnen an die Zeitungen zu verbieten, da sie von gewissenlosen Geschäftsleuten mißbraucht werden, um den betreffenden Privatpersonen geschäftliche Angebote von Geheimmitteln usw. zu machen.

## Letzte Drahtnachrichten.

### Ein Notruf der Zeitungsverleger.

Stuttgart, 10. Sept. Der Verein württ. Zeitungsverleger richtet an den Reichspräsidenten nachfolgendes Telegramm: Die gesamten württ. Zeitungsverleger wenden sich in höchster Not an Sie, hochverehrter Herr Reichspräsident, und bitten um Ihre Hilfe. Die Erhöhung des Preises für Zeitungspapier auf das Vierhundertzwanzigfache des Vorkriegspreises hat zu einer bisher für unmöglich gehaltenen Katastrophe geführt. Die meisten kleineren und mittleren, die selbst die großen Zeitungsverlage sehen ihre Existenz auf Goldstücke bedroht, teilweise befinden sie sich vor dem Zusammenbruch, wenn nicht auf raschestem Wege durchgreifende Staatshilfe erfolgt. In voller Verzweiflung wendet sich die württ. Verlegerchaft an Sie, Herr Reichspräsident, und vertraut Ihnen in schweren Stunden oft bewährten Bescheidenheit und Führerschaft, daß Sie im letzten Augenblick den Weg finden, die Presse als eines der wichtigsten Kulturgüter der deutschen Nation lebensfähig zu erhalten.

Vorstand des Vereins württembergischer Zeitungsverleger.  
Dr. Wolf, Oberk. Kauptert.

### Politische Ansprache des Reichskanzlers.

Berlin, 10. Sept. Heute nachmittag hielt im Anschluß an die Veranstaltung des oberdeutschen Hilfsbundes im staatlichen Opernhaus Reichskanzler Dr. Brüning eine politische Ansprache, in der er auf die außenpolitische Lage Deutschlands, insbesondere auf das Reparationsproblem einging. Die tiefe Bedeutung der Reparationsfrage liege darin, den Gedanken des Wiederaufbaues Europas und der Welt aus den Händen der Nachpolitiker hinderauszuheben auf ein Gebiet, wo eine nützliche, wirtschaftliche, technischer Erzeugung die Vorkerrschaft habe. Trotz der gemachten Fortschritte werde dieser Gedanke mitunter wieder verbunkelt. So habe die belgische Regierung eine Einigung in der Frage der Verlängerung der Schatzwechsel vorläufig unmöglich gemacht, weil sie sich an den Buchstaben der Aufhebung der Reparationskommission klammerte und erklärte, über die Lauffrist von sechs Monaten nicht hinausgehen zu können. Das helfe Deutschland aber Schatzwechsel auf sechs Monate, die im Februar nächsten Jahres, wahrscheinlich in der schwierigsten Lage, die Deutschland zu durchlaufen haben wird, fällig werden? Noch einmal seien also politische Erwägungen vor die ökonomischen getreten. Deutschland und die deutsche Wirtschaft können jedoch nur tragen, was ökonomisch möglich sei. Bis diese Erkenntnis sich in Europa durchgerungen habe, müsse Deutschland alle staatliche Energie aufbringen und in engem Zusammenwirken aller Kräfte von Nord und Süd als einzige Nation die schwere Aufgabe meistern. Im Vordergrund aller deutschen Sorgen stehe das große Problem der Erhaltung der deutschen Nation. — Die Rede des Reichskanzlers wurde von der Versammlung mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

### Letzte Kurzmeldungen.

Der von einem französischen Kriegsaericht Ende August zu drei Monaten Gefängnis verurteilte Landrat des Kreises Wiesenheim, Schwedel, ist am 8. ds. freigelassen worden. Es handelt sich aber nur um einen Strafaußschuß.

Nach einer Meldung der „B. Z.“ ist der in Berlin weilende britische Vertreter auf der letzten Haager Konferenz, Urquardt, mit Krassin in Verhandlungen über ein großes englisch-belgisches Schlichtungsabkommen eingetreten. Der Abschluß eines Vertrags scheint nahe bevorzusehen.

Nach den neuesten Berliner Meldungen wäre in den Verhandlungen mit Belgien wieder ein Umschwung zum Guten erfolgt.

Eine Großberliner Betriebsräteversammlung verlangt Einberufung eines Reichsbetriebsrätekongresses um die Kontrolle der Produktion aller Nahrungsmittel durchzusetzen. Die Gewerkschaften sind gegen den Kongress.

Wie die „Times“ aus Riga meldet, laufen dort hartnäckig Gerüchte um, die die baldige Einberufung einer bolschewistischen konstituierenden Versammlung in Moskau ankündigen.



Wegen des Streiks der Telegraphenbeamten in Polen sind die telegraphischen Verbindungen dort fast ganz oder teilweise unterbrochen.

Die ganze englische Mittelmeerflotte ist im östlichen Mittelmeer versammelt.

In Mesopotamien ist unter dem Eindruck des türkischen Wiederaufstiegs eine arabische Bewegung gegen die Engländer ausgebrochen.

In der Freitagssitzung des Völkerbundes übte der Vertreter der Republik Haiti scharfe Kritik an der Grausamkeit der Niederwerfung des letzten Haitianerführers durch die südafrikanische Regierung.

Die Türken haben Smyrna besetzt.

### Handel und Verkehr.

**Nagold.** (Obstmarktbericht vom 9. Sept.) Zufuhr waren 30 Körbe Tafelbirnen, 10 Körbe Tafeläpfel, 40 Ztr. Mostobst. Preis für Tafeläpfel 3 M. für Tafelbirnen 2 bis 3 M. für Mostobst 70-85 M.; auch besteht Nachfrage nach Kartoffeln.

Dollarkurs am 9. September: 1381.40 (1436.70) Mark. Das Goldagio wurde für die Zeit vom 13. bis 19. Sept. auf 33,900 Prozent (gegen 28,000 Prozent) festgelegt. Die schwedische Schuld des Reichs ist im letzten August-Drittel von 312,78 auf 331,33 Milliarden Mark angewachsen.

**Kohlenmangel.** Die Sächsisch-böhmische Dampfschiffahrtsgesellschaft in Dresden teilt mit, daß sie ihren Betrieb voraussichtlich auf 17. September einstellen müsse, da es ihr nicht gelungen sei, deutsche Kohlen zu erhalten und die böhmische Kohle wegen des hohen Stands der tschechischen Krone zu teuer ist.

Die Ausfuhr für die Zuckerrübenzucker sind nach fast allen Berichten recht günstig.

**Jammenhaud am Bodensee, 10. Sept.** Der heutige Kopfen-ertrag wird den vorjährigen an Menge etwa um das Dreifache übersteigen.

**Wiederverkauf in der Schweiz.** Nach einem Bericht der „Zürger Zeitung“ haben die Preise für Schlachttiere bereits einen beträchtlichen Anstieg erreicht, daß die Schlachttiere beinahe nicht mehr anzufragen sind.

**Weizenpreisrückgang.** Die ÖSD. Weizenvereinigung hat den Preis für Weizenmehl Spezial 0 von 925 auf 900 Mark für 100 Kilo erhöht.

Der Verkauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt in der Woche vom 11.-17. September ununterbrochen zum Preise von 5000 M. für 1 Zehnjährmarkstück, 2500 M. für 1 Fünfjährmarkstück. Für Reichsübermünzen wird der 100fache Betrag des Nennwerts bezahlt.

**Unter Abfluß.** Die Schiffschiff-Papierfabrik A.-G. in Heilbronn verteilt einen Gewinn von 30 Prozent (i. V. 20) und 12 Prozent Sondervergütung.

**Herabsetzung des Weizenpreises.** Der Verband der bayerischen Handelsmühlen stellt mit: Die an den Produktionsmärkten eingetretene Preisentspannung ermöglicht eine weitere Herabsetzung der Weizenmehlsorten. Der Verband der bayerischen Handelsmühlen hat deshalb mit sofortiger Wirkung für den Verkauf von Weizenmehl den Preis auf 165 M. festgesetzt. Dieses bedeutet eine Ermäßigung von 1350 M. für den Sack von 100 Kilo.

**Stuttgart, 9. Sept.** Vom Obstmarkt. Ueber große Zufuhr in gemäßigten Formen und Apfelsinen, reichliches Angebot in Zwetschen und Pfirsichen und bescheidene Zufuhr in Spalierbirnen bei sinkender Kaufkraft. Farbige, gelagerte Ware wird jederzeit zu den höchsten Preisen abgenommen. Die Behandlung der Früchte läßt viel zu wünschen übrig. Auf dem Weizenmarkt waren 3000 Zentner Mostobst zugeführt. Wahrscheinlich sehr schleppend. Preis 150-180 M. der Zentner. Der ernante Fruchtanstoß macht sich deutlich sichtbar, der Handel zeigt Neigung, sich vom Geschäft fernzuhalten. Im Großhandel kostete je das Pfund Tafeläpfel 3-4 M., Mostobst 1,50-2 M., Spalierbirnen 7-9 M., Tafeltrauben 28-32 M., Mirabellen 10-12 M., Pflaumen 2-3 M., Meiselauben 5-7 M., Zwetschen 4-6 M. Auf dem Gemüsemarkt gehen Bohnen zu Ende. Gurken und Tomaten leiden durch die andauernd nassholte Witterung.

Im allgemeinen ist ein wesentlicher Rückgang der Obstpreise festzustellen.

**Welsheim, 9. Sept.** Zwetschenzucker. Die Zwetschenzuckerernte ist in vollem Gange und bedingt nach Menge und Güte der Preis beträgt 3-4 M. das Pfund.

**Langens, 9. Sept.** Auf dem Viehmarkt gingen die Preise wieder in die Höhe. Ferkel über 11-12 000 M., Jungstiere 14 500-15 500 M.

**Waldsee, 9. Sept.** Die Stadt Waldsee veräußerte von ihrem Obstertrag 640 Zentner und erlöste dabei 76 350 M., somit kommt ein Zentner im Durchschnitt auf 120 M.

**Welsheim a. N., 7. September.** Die diesjährige Winterschafweide wurde vom bisherigen Pächter um 302 000 M. wieder erpachtet. Das zu 880 Zentner geschätzte Gemeindefeld brachte einen Erlös von 330 000 M., so daß der Zentner auf rund 400 M. zu setzen kommt.

**Mannheim, 8. Sept.** Der gestrige Wochenmarkt war mit Gemüse geradezu überschwemmt, wie man es seit Jahren nicht mehr gesehen hat. Aus der Würzburger Gegend kamen drei Eisenbahnwagen mit Gemüse und Obst und von Schifferstadt 12 Wagon mit Gemüse. Die Preise waren trotz der starken Zufuhr sehr hoch. Preisübersichtungen werden polizeilich festgesetzt.

### Familiennachrichten

Bestorben: Albert Eud. Oberwachmeister, 58 Jahre, Rottenburg; Christine Walz geb. Dieterle, Altensteig; Marie Eppler geb. Schwarzer, 30 Jahre, Hertenberg; J. Baumann, Schlicht, Ludwigsburg; J. Beisch, Goldarbeiter, 46 Jahre, Schömberg.

### Büchertisch.

Auf alle in dieser Spalte angezeigten Bücher und Zeitschriften nimmt die Buchhandlung von G. W. Zaiser, Nagold, Bestellungen entgegen. Die Preise richten sich stets nach dem jeweiligen Buchmarkt.

**Staatsbürgerkunde für Württemberg.** Von Dr. G. Klump, Oberamtmann in Badnang. Verlag von G. Ulmer in Stuttgart, Olgastraße 83. Preis M. 65.-

Die Schrift schildert in knapper Fassung die Entwicklung der politischen und wirtschaftlichen Gemeinschaft und gibt einen Überblick über die allgemeine Lehre vom Staat und über die Verfassung und Verwaltung im Reich und in Württemberg. Im Raum einer kurzgefaßten Bürgerkunde bleibt nur die Wahl zwischen einer Darstellung ausgangspunktlich, dem Leserkreis angepaßter Gebiete oder einem gedrängten Überblick über den weltgeschichtlichen Stoff. Der Verfasser hat den letzteren Weg gewählt, unterer Berücksichtigung mit Recht. Je unruhiger die Zeiten sind, um so mehr tut ein allgemeiner Überblick not. Für Fachschulen und vorkurschulische Fortbildungsschulen wird das Buch ein gutes Hilfsmittel in der Hand der Lehrer und Schüler sein. Aber auch dem Bürger in jedem Berufsstand wird es manche wertvolle Aufklärung geben und ihn zu weiterem Eindringen in dieses oder jenes Gebiet anregen.

### Amtliche Bekanntmachungen.

**Vieh- und Schweinemärkte in Altensteig am 12., in Wildberg am 21. September ds. Js.**

Die Abhaltung der Vieh- und Schweinemärkte in Altensteig und Wildberg werden unter folgenden Bedingungen gestattet:

1. Vieh- und Schweinehändler haben die für das Jahr 1922 gültigen blauen Viehhandelscheine sowie die vorgeschriebenen Kontrollblätter bei sich zu führen.

2. Klauentiere aus Sperr- und Beobachtungsgebieten dürfen nicht zugeführt werden.

3. Für alle zum Markt gebrachten Klauentiere sind einwandfreie Ursprungszugnisse beizubringen. Dies gilt auch für diejenigen Tiere, die vom Marktort selbst auf den Markt gebracht werden. Tiere, für die solche Zeugnisse fehlen, werden unwirksamlich zurückgewiesen.

4. Viehhändler haben tierärztliche, Schweinehändler amtstierärztliche Gesundheitszeugnisse beizubringen.

5. Alle zu Markt gebrachten Tiere müssen vor dem Auftrieb durch den beamteten Tierarzt untersucht werden. Vor dieser Untersuchung sowie außerhalb des Marktplatzes ist am Markttage jeder Handel verboten.

6. Personen aus verpönten Orten dürfen den Markt nicht besuchen.

Nichteinhaltung dieser Vorschriften wird bestraft.

Zumbehaltende werden außerdem vom Markt zurückgewiesen.

Der Markt in Altensteig beginnt für Schweine um 8 Uhr, für Großvieh um 8 1/2 Uhr.

Der Markt in Wildberg beginnt für Schweine um 6 1/2 Uhr, für Großvieh um 7 1/2 Uhr.

Nagold, den 9. September 1922. 794

Oberamt. J. A.: Obersekretär Bed.

**Betreff: Abgabe von Krankenmehl für September d. J.**

Die Brotsorten zum Bezug von Weizenmehl für Kranke Kinder und Personen über 70 Jahre können zur Abstemmung feingefunden werden. Der Preis für Krankenmehl ist M. 20.- für 1 Kg.

Nachdem den Kommunalverbänden von der Landesregierung die Suttigart voraussichtlich kein Krankenmehl mehr zugewiesen werden kann, kommt nächsten Monat Krankenmehl lediglich zur Verteilung. 795

Nagold, den 9. Septbr. 1922. Oberamt.

### Amtsgericht Nagold.

#### In das Handelsregister

Abt. I. Gesellschaften wurde heute eingetragen die Firma **Kühler & Bohner, Kommanditgesellschaft** mit dem Sitz in Wülfingen. Die beiden persönlich haftenden Gesellschafter **Karl Kühler, Sägewerksbesitzer in Wülfingen u. Gottlieb Bohner, Sägewerksbesitzer in Wülfingen**, betreiben das Geschäft mit 1 Kommanditisten seit 22. Juni 1922. Gegenstand des Geschäftes ist der Betrieb eines Sägewerks und der Handel mit Holz. 793

Den 8. September 1922. Obersekretär Taimon Groß.

### Waldbinspektion Freudenstadt.

#### Nadelstammholzverkauf



am Montag, den 18. ds., 10 1/2 Uhr vorm. Rathaus am Stadtwald III Abt. 1, 2, 6, 8; IV Abt. 13; IX Abt. 14, 25, 26, 27, 28, 29, 40, 41; X Abt. 2, 3, 4, 5, 6;

1174 Zi, 530 La, 6 Fo mit 8m

Langholz: 1006 I, 584 II, 489 III, 200 IV, 84 V, 6 VI.

Eagholz: 110 I, 60 II, 9 III.

Losverzeichnisse werden auf Wunsch zugesandt. 798

### Ein neuer Bezugsabschnitt

#### auf Zeitschriften und Lieferungswerke

beginnt am 1. Oktober 1922.

Zu Bestellungen ladet höfl. ein

### G. W. Zaiser Buchhandlung, Nagold.

Probenummern bitte zu verlangen.

Abbestellungen können nur bis 23. September berücksichtigt werden.

### Nagold.

Heute Montag abend punkt 8 Uhr

### Die gelben Männer

Dramatisches Abenteuer in 5 Akten 796

sowie Lustspiel in 2 Akten

Karl in 1000 Aengsten.

### Löwenlichtspiele.

**Die sparen VIEL GELD** wenn Sie Ihre EINKÄUFE in der Drogerie

Gebr. Benz Nagold u. Ebhausen

besorgen dort kauft man gute Waren zu anerkannt billigsten Preisen.

Bei telefonisch aufgegebenen Anzeigen übernehmen wir

### keine Gewähr

für richtige Wiedergabe; ebensowenig bei undeutlich geschriebenen Manuskripten.

### Schriftleitung u. Verlag „Der Gesellschafter“.

la. neue, starke

### Anzüge

(Rock, Hose und Weste)

aus soliden, dunklen, starken Stoffen, gestreift, faciert, grau meliert, usw. mit sehr gutem Futter, in allen Größen. Preis pro Anzug nur M. 3500.- Versand franco Nachnahme. Garantie Zurücknahme bei Nichtgefallen. 792

D. Thiele, Köln

Bonhofstraße 2.

### 4-5 Zimmer-Wohnung

in der Nähe Pforzheims gesucht.

Bevorzugt Nagoldtal (Bahnhofstation).

Zuschriften unter Nr. 797 an die Geschäftsstelle des Blattes.

### Konservengläser (1 Liter)

### Tassen, Teller, Krüge

### Milchhafen, Weinservice

618

bei

Hermann Knodel, Nagold.



**H A P A G**

HAMBURG-AMERIKA LINIE  
UNITED AMERICAN LINES INC

Nach  
NORD-, ZENTRAL- UND SÜD-AMERIKA  
AFRIKA, OSTASIEN USW.

Günstige Beförderung über deutsche und ausländische Häfen. — Hervorragende III. Klasse mit Speisungs- und Rauchheerd. Ersklassige Salon- u. Kajütendampfer

Eine wöchentliche Abfahrt von  
HAMBURG NACH NEW YORK

Auskünfte und Druckarbeiten durch  
HAMBURG-AMERIKA LINIE  
HAMBURG und deren Vertreter in:

Nagold: Friedrich Schmid.

**Steckenpferd- Seife**

Die beste Lillienmilchseife  
I. zarte, weiche Haut und blend. schönen Teint. Ferner macht „Dada-Cream“ rote und spröde Haut weiß u. sammetweich. Überall zu haben

Apoth. Th. Schmid  
Löwen-Drugg. Gebr. Benz  
Luisa Böhle, Friseur. 1308

Wegen Erkrankung suchen wir ein ehrliches 791

### Mädchen, Geschwister Kappler Waldlust.

**Photographische APPARATE**

u. sämtliche Bedarfsartikel kaufen Sie preiswert bei

Löwen-Druggerie  
Nagold u. Ebhausen. 744

**Jagd**

... (text partially obscured) ...

erschreibt an jeden ...

Wegung ...

Anzeigen-Gebühren ...

Nr. 213

Der ...

... (text partially obscured) ...

Der ...

... (text partially obscured) ...

Der ...

Der ...

Der ...

Der ...

Der ...

Der ...

Der ...

Der ...

Der ...

Der ...

Der ...

Der ...

Der ...

Der ...

Der ...

Der ...

Der ...

Der ...

Der ...

Der ...